

Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postämtern und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg. von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

N^o 272.

Mittwoch, den 23. November 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Novbr. Aus Swakopmund wird gemeldet: Der Dampfer „Gertrud Wörmann“ ist vollständig verloren.

Hamburg, 21. Novbr. Nach telegraphischer Meldung aus Swakopmund ist der Dampfer Gertrud Wörmann am 19. d. M. im Nebel nördlich von Swakopmund gestrandet. Passagiere und Post gerettet. Die Pferde können geborgen werden, wenn das Wetter gut bleibt. S. M. Schiff „Vineta“ sowie der Dampfer Irma Wörmann und Heimfeld helfen beim Bergen. Die Gertrud Wörmann ist voraussichtlich total verloren. Amtlich wird hierzu berichtet: Hauptmann van Nahke, Führer des Transportes, meldet: In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. aus Swakopmund: Gertrud Wörmann 15 Kilometer nördlich Swakopmund bei Nebel gestrandet. Wetter ruhig. Mannschaft größtenteils in Sicherheit. Hoffe Pferde und Ladung zu bergen. An Bord der Gertrud Wörmann befindet sich: Feldvermessungstrupp, 4. Ersatzkompanie, 2. Ersatzbatterie, zusammen 24 Offiziere, 382 Mann, 300 Pferde. Der Kommandant S. M. S. Vineta meldet über die Hilfeleistung bei dem gestrandeten Transportdampfer. Die Fährliche und Passagiere sind durch S. M. S. Vineta an Bord genommen, desgleichen das Expeditionskorps. Sie sind nach Swakopmund gebracht. Es wird versucht, zunächst die Pferde, dann die Ladung an Land zu bringen; Leichter und Dampffahrzeuge sind in genügender Anzahl vorhanden. Wenn das Wetter gut bleibt, kann voraussichtlich der größte Teil der Ladung geborgen werden, während der Dampfer selbst wohl verloren sein wird. Innerhalb weniger Wochen ist dies schon der zweite Verlust eines deutschen Dampfers in den afrikanischen Gewässern. Am 3. ds. Mts. strandete, wie wir berichteten, der gleichfalls nach Swakopmund bestimmte, mit Eisenbahnschienen, Lokomotiven und Brückenteilen beladene Dampfer „Edith Seyne“ an der liberischen Küste und wurde gänzlich wrack; die aus 28 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet, die Post wurde jedoch geraubt, und vom Schiffsgut konnte nichts geborgen werden.

Daß der große Kreuzer „Vineta“ seine vielseitigen Hilfsmittel an Personal und Booten usw. in den Dienst der Bergungsarbeiten stellen konnte, ist als ein besonders glücklicher Zufall anzusehen, denn eigentlich ist die „Vineta“ Flaggschiff auf der ostamerikanischen Station, und sie hat die letztere nur verlassen, um auf dem Wege über Westafrika die Heimat aufzusuchen. Hier sollen die seit längerer Zeit schon hinausgeschobenen Reparaturen am Schiffskörper und an den Kesseln vorgenommen werden, nach deren Erledigung das Schiff voraussichtlich den Dienst auf seiner eigentlichen Station wieder übernimmt. Kommandant des Kreuzers und gleichzeitiger Chef der Kreuzerdivision, dem auch noch die Kreuzer „Bremen“, „Falle“ und das Kanonenboot „Panther“ unterstehen, ist Kapitän zur See Ludwig Schröder.

Die ausgeladenen Parlamentarier. Nach dem „Hamb. Korr.“ hatten am Sonnabend der vorletzten Woche 6 Parlamentarier, unter ihnen Mitglieder der Präsidien des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, Einladungen erhalten, im kleinen Kreis beim Grafen Bülow zu speisen. Die Herren waren bereits im Frack und tafelfertig, als sie durch Rohrpost in letzter Minute ganz kunstgerecht wieder ausgeladen wurden. Der Kaiser hatte sich im Reichskanzlerpalais anmelden lassen, und am nächsten Tag las man im Hofbericht, daß nur Minister, Staatssekretäre und Mitglieder anderer auswärtiger Ämter Gäste des Kanzlers gewesen waren. Ob das wirklich passiert ist?

Kiel, 21. Novbr. Bei Fehmarn strandete bei starkem Sturme der englische Dampfer „Ardle“. Der Kapitän wurde infolge der Aufregung irrsinnig und mußte der Kieler Nervenklinik übergeben werden.

Amsterdam, 21. Novbr. Nach einer Meldung des „Handelsblad“ aus Batavia hat ein Orkan auf den Salavet-Inseln, nordöstlich von Celebes, eine große Ueberschwemmung verursacht. 30 000 Einwohner sind obdachlos. Häuser und Schiffe wurden zerstört, Pflanzungen vernichtet.

Brünn, 21. Novbr. Zwischen italienischen Betonarbeitern und Deutschen kam es zu großen Schlägereien, wobei zwei Deutsche durch Messerstiche tödlich verletzt wurden.

Wien, 21. Novbr. Nach deutschem Vorbild wird der österreichische Staat für die Altersversorgung der Arbeiter einen fixen Beitrag leisten, der bei jeder Rente 60 Kronen betragen soll.

Madrid, 21. Novbr. Bisher starben drei der bei der Bombenexplosion in Barcelona Verwundeten, sie werden auf Stadtkosten feierlich beerdigt werden. Die übrigen Verwundeten zeigen verdächtige Flecken, sodaß die Befürchtung aufsteht, daß der Inhalt der Bombe vergiftet war. Die Behörde setzte 5000 Pesetas Belohnung auf Entdeckung des Täters aus.

Petersburg, 21. Novbr. Wie General Kuropatkin dem Kaiser gestern meldete, sind in der Nacht zum 20. November keine Meldungen über Kämpfe eingegangen.

London, 21. Novbr. Der „Daily Express“ läßt sich aus Kanea melden: Während des Aufenthaltes der baltischen Flotte seien Offiziere wie Mannschaften fortwährend in tiefbetrunkenem Zustande gewesen und hätten auf den Straßen die Einwohner insultiert und tödlich angegriffen. Bei solchen Raufereien hätten sie wenigstens fünf Personen getötet. Einige 40 Matrosen seien desertiert.

Mukden, 21. Novbr. Die Erkundigungsgesichte haben in den letzten Tagen einen heftigeren Charakter angenommen, besonders scharf war der Kampf am Putilowhügel, wo die Japaner unter Verlust von mehr als hundert Toten zurückgeschlagen wurden. Alle diese Anzeichen deuten auf das Bevorstehen größerer Ereignisse hin.

Die Kämpfe vor Port Arthur konzentrierten sich in den letzten Tagen besonders auf die Nordostfront, durch die die Japaner in das Innere des Verteidigungsgürtels einzubrechen suchten. Nach tödlicher Meldungen sprengten die Japaner am 17. ds. Mts. die Plankenbefestigungen von Erlungshan und Sungshusan in die Luft und zerstörten dadurch die meisten russischen Maschinengeschütze in den Campomieren. Die Kontreskarpe von Sungshusan wurde sodann, wie gemeldet, am 18. ds. Mts. mit Sturm genommen. Man glaubt, daß die Forts Sungshusan und Erlungshan bald in die Hände der Japaner fallen werden. Nach Gerüchten aus Schanghai gingen noch drei russische Torpedobootszerstörer mit dem „Rastropny“ aus Port Arthur ab, um unter allen Umständen die wichtigen Depeschen Stößels nach Tschifu zu bringen. Zwei sollen in die Hände der Japaner gefallen sein; das Schicksal des dritten ist unbekannt.

Deutsches und Sächsisches.

Adorf, 22. Novbr. Wohl eine in den weitesten Kreisen der Feuerwehren und Militärvereine bekannte Persönlichkeit unser guter „Röhler-Fritz“ Herr Schuhmachermeister Fritz Böhler, ist am vergangenen Sonntag in noch nicht vollendetem 55. Lebensjahre gestorben. Ueber dreieinhalb Jahr hatte ihn eine langwierige Krank-

heit an das Krankenbett gefesselt; mit seltener Ergebenheit und Geduld hat er seine Leiden ertragen und überall regt sich allgemeine aufrichtige Teilnahme. Der Verstorbene war 1873 Mitbegründer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr; er gehörte ihr bis zum Todestage an, darunter lange Jahre als Vice- und Kommandant, zuletzt als Ehrenkommandant. 1898 zeichnete ihn Se. Majestät der König mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Feuerwehrdienstzeit aus. 1870 bis 71 nahm er am Feldzuge teil. Sein schlichter, biederer Sinn werden ihm allezeit ein ehrenvolles Andenken erhalten.

Adorf, 22. Novbr. Zu unserer gestern gebrachten Meldung, betreffs des Verkaufs des Raub'schen Geschäfts teilt uns Herr Kaufmann Robert Franke mit, daß die Uebernahme des Johann Raub'schen Perlmutterwarengeschäftes durch ihn nicht perfect wurde und Herr Raub es in bisheriger Weise selbst weiter betreibt.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung macht darauf aufmerksam, daß in der Schweiz eine besondere Industrie entstanden ist, die große Mengen geringwertiger goldener Taschenuhren ganz speziell zu dem Zwecke herstellt, damit diese von Kaufleuten und Pfandhäufern umgesezt werden. Angehts der Weihnachtszeit, wo erfahrungsgemäß dieser Schwindel am meisten blüht, sei daher besonders vor dem Tricks dieser Händler zu warnen. Uhren dieser Art, sogenannte Nepperuhren, werden auch von Kaufleuten leichtgläubigen Leuten zu hohen Preisen aufgeschwätzt.

Tirpersdorf, 21. Novbr. Am Sonntag Morgen ist es gelungen, im Stöckiger Walde bei Oberloja drei Einbrecher, welche morgens in der 4. Stunde dem Hofmann'schen Gasthofs in Pilsmannsgrün einen Besuch abgestattet und dort beträchtliche Vorräte von Lebensmitteln und Getränken, sowie Wirtschaftsgegenstände gestohlen hatten, zu überraschen, als sie sich bei der Teilung der Diebesbeute heftig stritten. Einer der Einbrecher, aus Plauen stammend, wurde festgenommen, die beiden anderen entkamen vorläufig. Das gestohlene Gut stehen die Verbrecher im Stiche.

Zwota. Der Arbeiter Gerold hier zog sich vor einiger Zeit durch einen Riß am Arm eine kleine Wunde zu, die nicht weiter beachtet wurde. Bald aber schwellte der Arm unter furchtbaren Schmerzen und der hinzugerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Diese war schon so weit vorgeschritten, daß eine Amputation nötig wurde. Wahrscheinlich aus Furcht vor dieser griff S. zum Rasiermesser, um sich die Kehle abzuschneiden, doch brachte er sich nur eine schwere Halswunde bei, die am Donnerstag seinen Tod herbeiführte.

Plauen. In der Nacht zum Sonnabend sind auf der hiesigen Eisterstraße zwei der Expeditionsfirma E. Baum gehörige je 9 Meter lange Möbeltransportwagen von unbekannter Hand in Brand gesteckt worden. Die Wagen standen etwa 80 Meter von einander entfernt und waren verschlossen. Die Täter haben, um in die Wagen zu gelangen, die Schlösser abgeschlagen. Gerettet konnte nichts weiter werden als das eiserne Gerippe der Wagen. Die Wagen waren versichert.

Plauen, 21. Novbr. Seine gerichtliche Sühne fand hier der räuberische Ueberfall, den die tschechischen Landarbeiter Susan und Smolicie seinerzeit abends auf der Neustadt-Poppengrüner Landstraße gegen den Handelsmann Rudert aus Berda i. V. ausführten und wobei letzterer seiner Barschaft beraubt wurde. Die beiden Räuber erhielten vom hiesigen Schwurgericht je 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

Plauen, 20. Novbr. Vom 23. bis 29. d. Mts. nimmt ein Karabinier-Kommando aus

Borna (1 Offizier, 1 Vizefeldwebel, 19 Unteroffiziere und Mannschaften) an größeren Feldübungen des hiesigen Regiments teil.

Cartha, 20. Novbr. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich beim Gutsbesitzer Dr. Lorenz in Steina ereignet. Die beiden 5- und 6-jährigen Söhne sind in Abwesenheit der Eltern über eine im Gewölbe stehende Flasche Karbolsäure geraten und haben davon getrunken, der jüngere ist leider daran gestorben, den älteren hofft man am Leben zu erhalten.

Waldheim, 20. Novbr. Als Liebesgabe für die deutschen Soldaten in Südwestafrika hat ein hiesiger Zigarrenfabrikant 10 000 Stück Zigarren zum Versand gebracht, um dadurch den Kriegerkrieger eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Leipzig, 21. Novbr. Ein in L-Connewitz wohnhafter Handwerksmeister wurde für seine bewiesene Barmherzigkeit schlecht belohnt. Er hatte am Sonnabend eine 25 Jahre alte stellung- und mittellose Frauensperson in seiner Familienwohnung aufgenommen, doch verschwand diese am nächsten Tage, nachdem sie dem Mitleidigen 9 Einhundertmarktscheine entwendet hatte.

Leipzig, 22. Novbr. Liebestragödie in der Kochstraße. Eine Liebestragödie hat sich am Montag vormittag in dem Grundstück Kochstraße 49 abgespielt. Dort wohnte im zweiten Stockwerk die Arbeiterfamilie Kolster. Eine 20-jährige Tochter Kolsters hatte ein Liebesverhältnis mit dem von seiner Frau getrennt lebenden 32-jährigen Arbeiter Daberkow. Diesem Verhältnis war ein Mädchen entsprossen, das am 23. Oktober dieses Jahres geboren ward. Montag vormittag kam nun Daberkow in die genannte Wohnung in der Kochstraße, wo sich seine Geliebte aufhielt. Was sich hier zwischen den beiden abgespielt hat, ist noch nicht aufgeklärt. Man fand in späterer Stunde die beiden durch Schußwunden verletzt, entsetzt vor. Daberkows Leiche lag in der Küche, die Leiche der Kolster auf dem Korridor. Es ist anzunehmen, daß Daberkow zuerst dem Mädchen die todbringenden Schüsse mittels eines Revolvers beigebracht und sich dann selbst auf gleiche Weise das Leben genommen hat.

Pittau, 21. Novbr. Eine Schenkung von 10 000 Mark machte die Pittauer Maschinenfabrik und Eisgießerei, Aktiengesellschaft, für ein vom hiesigen Verein für die Kinderbewahranstalten in der böhmischen Vorstadt, dem Pittauer Arbeiterviertel, zu errichtendes Kinderheim.

Vermischtes.

Wertvoller Fund. Ein sehr wertvoller

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Alte lachte nach diesen Worten so hart und bitter auf, daß es Violetta ins Herz schnitt. Wollte ihr denn gar nichts einfallen, womit sie den Vater trösten konnte? Ihr war selbst so bang zu Mut, sie vermochte kaum, die Tränen zurückzudrängen, die ihr gewaltsam in die Augen stiegen.

„Du mußt nicht gleich verzweifeln, Vater“, begann sie möglichst ruhig. Es gibt ja noch so viele andere Direktoren in der Welt. Du schreibst nun sogleich an irgend einen Agenten, und suchst anderswo Engagement.“

Doch der Alte schüttelte trübe den Kopf. In seinen Augen lag ein Ausdruck, der das junge Mädchen erschreckte.

„Ich glaube, es wird nichts mehr mit mir“, meinte er niedergeschlagen. Es fehlt mir an Kraft, an Lust und Mut, ich komme mir mit einem Male so alt und gebrechlich vor, mir ist immer, als stünde einer hinter mir, der sagte: „Gib dir keine Mühe, du entrinnst meiner Macht nicht mehr. Das ist der Tod.“ Ich fürchte den großen Erlöser von aller Not nicht, Violetta! Nur eines quält und martert mich unsäglich dabei: die Sorge um dich, Kind! Wenn ich dich so allein zurücklassen muß, ganz allein, — ich möchte verzweifeln bei dem Gedanken an dein Schicksal!“

Violetta weinte nun doch. Sie sank vor dem Vater in die Knie und barg den Kopf in seinem Schoß.

„So sollst du nicht reden, du machst mir so bang. Du bist heute erregt, tief niedergeschlagen, ich begreife das, — du solltest dich zur Ruhe legen. Morgen wirst du andere Gedanken haben! Wir wollen auf Gott vertrauen, Vater, er wird alles wohl machen! Hat er nicht schon

Schatz, bestehend aus einer großen Anzahl ganz vorzüglich erhaltener Goldstücke, meist sächsischer Prägung aus dem 17. und 18. Jahrhundert, wurde auf einem von der Stadt Dessau käuflich erworbenen Grundstück in der Zerbststraße gefunden.

Straßburg i. E., 21. Novbr. Bei dem Dorfe Geispolsheim kam es gestern zwischen Jagdhütern und einer großen Gesellschaft von Wilderern zu einem blutigen Zusammenstoß. Zwei Wilderer wurden erschossen, ein dritter wurde schwer verletzt in das Straßburger Hospital gebracht, wo er inzwischen gestorben sein soll. Drei weitere Wilderer sind leicht verletzt worden.

Die Ehefrau des Fassbinders Classen zu Gevenich hatte, „um sich einen Scherz zu machen“, in das Erkelenzer Kreisblatt zwei Anzeigen unter falschem Namen einrücken lassen. Eine Anzeige betraf die Ankündigung eines Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr, die zweite die angebliche Verlobung eines Gutsbesitzers. Die Strafkammer in Aachen verurteilte die Frau wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen und wegen Beleidigung des Gutsbesitzers zu 1 Monat Gefängnis.

Auf dem Walzwerk der Gute Hoffnungs-hütte in Neu-Oberhausen explodierte, wie man aus Essen (Ruhr) meldet, eine große Walzenzugmaschine dadurch, daß Wasser in den Kolben drang. Der Schaden beträgt 600,000 Mark.

Ein tollkühne Flucht aus dem Schiffe unternahm in Suezkanal 15 französische Fremdenlegionäre, indem sie ins Wasser sprangen. Zwei der Soldaten wurden zurückgebracht, die übrigen entkamen.

In Wallentrod (Oberhessen) erschoss ein irrstinniger Wirt seinen Schwiegervater und verletzte drei andere Personen.

In den letzten Wochen erregte ein Mann in Cincinnati (Ohio) dadurch eine gewaltige Aufregung, daß er Mädchen ermordete und verstümmelte. Trotzdem diese Angriffe sich sechs Wochen hindurch fortsetzten und trotzdem ihnen drei Mädchen zum Opfer fielen, während zehn schwer verwundet wurden, war es nicht möglich, das Unmenschliche abzuhalten. Nach den Vernehmungen zu schließen, hatte man es offenbar mit einem Wahnsinnigen zu tun. Der Angreifer schlug seinen Opfern, nachdem er sie durch Zusetzen des Halses betäubt hatte, den Schädel ein und riß ihnen dann die Vorderzähne aus. Alle diese Angriffe erfolgten in der Nähe eines Kirchhofes, auf dem sich der Wahnsinnige versteckt hielt. Dem Bruder des letzten Opfers gelang es, den Verbrecher abzufassen. Er schlug dem Wahnsinnigen den Schädel ein. Der Mann liegt jetzt im Hospital in Cincin-

nati, und die ganze Stadt atmet erleichtert auf.

Eine verhängnisvolle Brandkatastrophe wird durch ein Kabeltelegramm aus Newyork gemeldet. In einem dreistöckigen Lagerhause in Brooklyn brach Feuer aus, das sich vier anderen Häusern mitteilte. Die Insassen der letzteren haben sich wahrscheinlich alle gerettet; in dem ersteren fand die Feuerwehr zwölf Leichen. Der Tod war durch Erstickung eingetreten. Die Häuser waren meist von italienischen Arbeitern bewohnt.

In den Händen eines Wahnsinnigen. Der Schaubudenbesitzer Franc im Pariser Vorort Montreuil folgte vorgestern morgen einer Einladung seines Freundes Gardouin, um in dessen Atelier eine Feuerzündung, Aufnahme im Dunkeln mit Radium, zu prüfen und zu erwerben. Im Atelier wurde Franc an eine Säule gebunden, da das Glühlicht zu heftig wirkte. Hieran merkte er, daß er sich einem Wahnsinnigen gegenüber befand. Gardouin hielt ihm Revolver und Rasiermesser entgegen mit dem Ruf: „Wähle, Franc!“ In diesem kritischen Augenblick gelang es Franc, sich zu befreien und den Wahnsinnigen zu entwaffnen, der unter dem Ruf: „Mörder, Mörder!“ durch die Straßen lief. Franc wurde, als er dem Unglücklichen folgte, von der Volksmenge fast gehindert. Gardouin schoß sich dann eine Kugel durch die Schläfe.

Ein dankbares Pferd. In den letzten Tagen des Kampfes bei Liaujang wurden, wie russische Blätter erzählen, 100 Mann des berittenen Freiwilligen-Kommandos des 34. Sibirischen Schützenregiments zur Rekognoszierung ausgesandt. Etwa 20 Werst von Liaujang stieß das Kommando auf einen Chinesen, der die Mitteilung machte, daß im nächsten Dorfe Japaner seien. Hauptmann Zwatschewitsch sandte den Befreiten Loginow mit drei Soldaten ab, um die Mitteilung des Chinesen zu prüfen. Beim Eingang des Dorfes stand ein Japaner. Die herannahenden Russen bemerkend, gab er einen Schuß ab und lief in das Dorf zurück. Loginow mit seinen drei Soldaten hinter ihm. Das ganze Kommando, das sich in der Nähe befand, sprengte in das Dorf. Es stand dort ein ganzes japanisches Regiment. Das Kommando sah seine Uebereilung ein und jagte unter Gewehrfeuer zurück. Dabei wurde das Pferd Loginows getroffen und stürzte; er selbst wurde an Hand und Fuß verwundet. Allmählich hörte das Schießen auf, und die Japaner kehrten in das Dorf zurück. Loginow lag stark blutend im hohen Grafe und glaubte, daß sein Ende nahe sei. Plötzlich hörte er ein Schnaufen. Vor ihm stand sein Pferd und be-

oft seine große Macht an uns bewiesen? Uns bis hierher treulich beschützt? Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Das ist meine Hoffnung und mein Trost. Darauf wollen wir auch jetzt bauen.“

Sie hatte durch ihre ruhige Zuversicht auch des Vaters Aufregung etwas besänftigt. Nur in der Nacht hörte sie ihn oftmals tief aufseufzen, und das gab ihr jedesmal einen Stich ins Herz.

Schlaflos wälzte sie sich zwischen den Kissen hin und her. Die Bangigkeit wollte nicht weichen. Mit offenen Augen lag sie die ganze Nacht, — erst als der Morgen heraufdämmerte, ließ ein sanfter Schlummer ihr auf ein paar kurze Stunden ihre Sorgen vergessen.

8. Kapitel.

Wieder war eine Woche vergangen. Im Hause Mertens herrschte eines Tages große Aufregung. In aller Frühe war nämlich ein Telegramm eingelaufen, das die Ankunft des Onkels, des Bruders der Frau Mertens, für einen der nächsten Tage in Aussicht stellte. Da man auf Herrn Frey Hebart und dessen Reichthum so große Hoffnungen setzte, sollte er auch würdig empfangen werden. Frau Mertens hegte die Dienerschaft treppauf, treppab, das ganze Haus sollte geschmückt werden, damit der Onkel gleich auf den ersten Blick erkennen mußte, wie sehr willkommen er seinen Verwandten war. Um keinen Preis wollte Frau Weidheid zugeben, daß ihr Bruder anderswo als in ihrem Hause wohne, und doch war es so schwer, ein paar Zimmer für denselben einzuräumen. Die Wohnung mußte noch eines reichen und vielleicht verwöhnten Mannes würdig sein.

Wieder entspann sich der so oft geführte Streit zwischen Frau Mertens und Eugen.

„Hätten wir das gut eingerichtete Gartenhaus zur Verfügung“, rief die Erstere erboht, „so wäre es natürlich ein Leichtes, meinen Bruder

unterzubringen; aber ich kann ihm doch nicht zumuten, daß er mit solchen Leuten unter einem Dache haust. Nun müssen wir sehen, daß wir ihm hier ein paar Zimmer zurechtmachen. Bei unserem beschränkten Platz ist das natürlich sehr schwer. Viele Wochen haben wir die Gesellschaft schon auf dem Hals, wie lange soll sie denn nun noch hier wohnen? Wie lange sollen wir sie noch ernähren? Bloß weil du dir einbildest, den Unfall des Mädchens verschuldet zu haben, verlangst du ein so großes Opfer von mir, verlangst du, daß ich die Leute auf meinem Grund und Boden dulden muß?“

„Wäre der Grund und Boden wirklich dein“, entgegnete Eugen, ohne seine Ruhe zu verlieren, „so wohnen die Leute wahrscheinlich schon längst nicht mehr hier. Zum Glück habe ich allein über das Gartenhaus zu verfügen. Ich mache dir schon oft klar, daß du daran nichts ändern kannst, wenn du dich auch noch so sehr darüber aufregst.“

„Bei uns geizest du mit dem Groschen, aber daß uns die Leute so lange auf der Tasche liegen, das scheidest du nicht an“, beharrte die Mutter, sich immer mehr erbohend.

„Was diese Menschen brauchen, das haben wir immer übrig. Es ist ja so wenig, und wird ohnehin verschrenkt, wenn nicht an diese, so eben an andere arme Leute. Und dann denke ich doch, diese Ausgabe verantworten zu können. Ich arbeite ja auch für zwei.“

„Ja, ja, ich weiß! Du betonst es oft genug.“

„Nur wenn Ihr mich dazu zwingt.“

„Laß das für jetzt. Ich wollte dich fragen, ob man nicht verschiedene neue Möbelstücke anschaffen müßte für die Zimmer meines Bruders. Um die alten Sachen frisch aufzupolieren, bleibt keine Zeit, und ich möchte, daß die Wohnung elegant aussehe.“

(Fortsetzung folgt.)

schimpf
wieher
jammern
und
wärts
Werst
goner.
und b
war z
Mähre
hatte
lich ge
ter.
wunde
Gutta
Treu

ham
Gesch
vier
Small
Famil
im G
sich b
das z
Frech
Logis
des
war, l
ges i
wo er
liebja
als w
ein so
Frau
Dohle
sie sic
ferem,
das fr
urkom
bemüh
drollig
mand,
der ge
für de
Mutter
lich zu
des F
mes.
fernte
andere
eine
hatte
offen
jämme
11jäh
kleine
Atemb
Entfeh
wütend
des ha
fende
hatte,
lang e
ling v
ten. I
bedenk
können
des di
gefiede
suchts
von d
tötet m

terhä
ter W
Tod ja
beiden
ten ha

Wider
walt i
Stadt,
verord
deraw
tigung
mittel.
der St
Rechts
ten vo
mit gu
Pittau
a. heiß
überha
Const
ben u
mich k
Ich er
menste
gewinn
unterse

ihnupperte ihn. Er rief es bei Namen; es wieherte und schüttelte den Kopf. Alle Kräfte zusammennehmend kam Loginow auf das Pferd, und das verwundete Tier schleppte sich vorwärts dem Kommando nach. Etwa nach fünf Werst zeigte sich eine Abteilung russischer Dragoner. Sie verbanden Loginow und sein Pferd und brachten beide nach Liaujang. Das Pferd war zu Anfang des Krieges als eine halbkranke Mähre von Chinesen gekauft worden. Loginow hatte es aufgefüttert; es war rund und fröhlich geworden und so anhänglich an seinen Reiter, daß sich das ganze Kommando darüber wunderte. Bei Liaujang hat es dem Reiter die Guttaten, die er ihm erwiesen, mit rührender Treue vergolten.

Die eifersüchtige Dohle. Der „Birmingham Daily Mail“ erzählt folgende merkwürdige Geschichte von einer zahmen Dohle und einem vier Wochen alten Kinde: In dem Stadtteil Small-Heath in Birmingham lebt eine kleine Familie, die seit Jahren eine gezähmte Dohle im Hause hat. Der gefiederte Geselle erfreute sich bisher allgemeiner Beliebtheit, und da er das zu wissen schien, nahm er sich auch manche Frechheit heraus. Obgleich ihm sein eigenes Logis in einem großen Stallaften außerhalb des Wohnhäuschens der Familie angewiesen war, hielt er sich doch den größten Teil des Tages im Wohnzimmer oder in der Küche auf, wo er auch seine Mahlzeiten einnahm. Sehr unliebsam berührt fühlte sich der Schwarzwast, als vor etwa einem Monat ein kleines Mädchen, ein sogenannter Spätling, ankam. Wenn die Frau ihr Baby auf dem Arm hielt, rührte die Dohle keinen Bissen aus ihrer Hand an, von der sie sich sonst am liebsten füttern ließ. Mit heiserem, unwilligen Krächzen, begleitete das Tier das kräftige Schreien des Babys, dem es oft auf unkonventionelle Weise seine Abneigung zu zeigen sich bemühte. Jedermann amüsierte sich über das drollige Gebahren des Vogels, doch ahnte niemand, wie verhängnisvoll der Haß mit dem der gefiederte Hausgenosse das Baby beehrte, für das kleine Wesen werden sollte. Als die Mutter kürzlich mittags die Kleine wie gewöhnlich zur Ruhe legte, saß die Dohle in der Nähe des Fensters auf dem kahlen Zweig eines Baumens. Nachdem das Kind eingeschlafen war, entfernte sich die Frau leise, um in der auf der anderen Seite des Hauses befindlichen Küche eine Beschäftigung vorzunehmen; die Türen hatte Frau Willis sämtlich ein klein wenig offen gelassen. Da hörte sie das Kind plötzlich jämmerlich weinen und gleich darauf ihren 11-jährigen Sohn, der neben dem Zimmer der Kleinen krank zu Bett lag, um Hilfe schreien. Atemlos stürzte sie herbei und sah zu ihrem Entsetzen, wie die Dohle mit ihrem Schnabel wütend in das blutüberströmte Gesicht des Kindes hakte. Die Hände des Knaben, der das rasende Tier vergebens zurückzuweisen versucht hatte, bluteten gleichfalls. Erst der Mutter gelang es, ihren jammervoll zugerichteten Liebling vor weiteren Angriffen des Vogels zu retten. Der Zustand des kleinen Wesens ist sehr bedenklich. Der Arzt hat noch nicht feststellen können, ob den schwerverletzten Augen des Kindes die Sehkraft zu erhalten sein wird. Der gefiederte schwarze Bösewicht, über dessen Eifersuchtsgedanken man erst so viel gelacht hat, ist von dem Vater des armen Kindes sofort getötet worden.

Die Brandkatastrophe in dem Bahnhäuserhäuschen bei Bamberg, bei der der Bahnhüter Wagner und sein erwachsener Sohn ihren Tod fanden, hat noch zwei Opfer gefordert: die beiden Töchter, die schwere Brandwunden erlitten hatten, sind ihren Verletzungen erlegen.

Neuerst zuvorkommend seinen politischen Widersachern gegenüber hat sich ein Rechtsanwalt in Zittau gezeigt. In dieser freisinnigen Stadt, in der es bei den Wahlen um die Stadtverordneten hiesiger herzugehen pflegt, als anderswo, sind persönliche Angriffe und Verdächtigungen ein beliebtes Kampfmittel und Agitationsmittel. Der erwähnte, der nationalen Gruppe der Stadtverordneten-Kandidaten angehörende Rechtsanwalt hat nun, um solchen Machenschaften von vornherein die Spitze abzubreaken, ein mit gutem Humor abgefaßtes „Eingeständ“ im Zittauer Amtsblatt losgelassen, in dem es u. a. heißt: „Wer gegen mich agitieren will, mag überhaupt meinen Beruf aus dem Spiele lassen. Sonst mag man meinethwegen gegen mich schreiben und reden, was man will. Nichts wird mich belästigen, manches vielleicht belustigen. Ich erteile in dieser Hinsicht gern die vollkommenste Press- und Redefreiheit und bin, wenns gewünscht wird, bereit, mit beiden Händen zu unterschreiben, daß ich schon im voraus auf

jeden Strafantrag verzichte. Sollte der Stoff ausgehen, so bin ich auch erbötig, über mein Vorleben jede gewünschte Auskunft zu geben, und um den geschätzten Herrn Redner oder Schriftsteller die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern, werde ich auf Wunsch die Tatsachen in entgegengesetzter Weise gleich selbst ins Gegenteil übersehen. Dr. R. Menzel.“

Zur Errichtung eines Denkmals für den ermordeten Präsidenten der Vereinigten Staaten Mac Kinley sind nach einer Meldung aus New-York 600 000 Dollars gesammelt worden. Das Denkmalskomitee wird heute Beschluß über die Form des Denkmals fassen.

Wie die Japaner zur Tapferkeit erzogen werden. Die Tapferkeit und die zähe Kraft, die das japanische Volk in dem jetzigen Krieg an den Tag legt, ist zum großen Teil aus der Erziehung des jungen Japaners zu erklären, die von früh an, ähnlich wie im alten Sparta, auf die Pflege der Vaterlandsliebe und die Auszeichnung des persönlichen Muts gerichtet ist. Der japanische Staatsmann Baron Sunematsu, der jetzt in London weilt, hat sich darüber zu einem englischen Korrespondenten geäußert: „Auf unseren Schulen und in unserer Armee werden Tapferkeit und Pflichterfüllung gepredigt, ohne alle Verbindung mit religiösen Ideen, was dem Europäer vielleicht seltsam erscheint. Es ist die ja schon vielbesprochene Weltanschauung des „Bushido“, die in unserer Volksseele wurzelt. Seitdem unser Land der europäischen Kultur aufgeschlossen worden ist, hat ein Edikt des Kaisers die Grundgesetze unserer moralischen Ideale festgelegt, die in den Schulen gelehrt werden, und die großen Beispiele, die vorgeführt werden, sind natürlich die Nationalhelden, die unsere Geschichte besitzt. In alle Teile der Bevölkerung bringt diese hohe Auffassung von Pflichtgefühl und Opfermut; sie wird vor allem den Soldaten durch ihre Offiziere eingeflößt; die Offiziere sind nicht nur die Vorgesetzten ihrer Leute, sie sind auch ihre Seelenhirten und geistlichen Berater, füllen also die Stelle des Regimentskaplans aus. Alle japanischen Soldaten haben eine gewisse Bildung, können lesen und schreiben, das macht sie den Russen überlegen. Klassenunterschiede, Bevorzugungen gibt es nicht; in der Baracke schläft der Sohn des Adligen neben dem Kuli. Schon auf den Schulen werden die Knaben militärisch eingeübt; in höheren Klassen lernen sie mit wirklichen Waffen umgehen. In den oberen Schulen gibt es sogar Manöver mit Feuerwaffen.“

Der Expräsident des Dranjestaaates, Steijn, und seine Frau werden sich am 25. Januar 1905 in Antwerpen auf dem deutschen Dampfer „Kronprinz“ einschiffen, um endgültig nach Afrika überzusiedeln.

Wallenrod (Oberhessen), 21. November. Der in seinem Hause eingeschlossene Fenner, der im Irrsinn seinen Schwiegervater erschoss, ist dem „Frankf. Gen.-Anz.“ zufolge von einem Gendarmen durch eine Kugel in den Kopf getötet worden. Die Gendarmerie hatte das Haus umstellt.

Dejssau, 22. Novbr. Das Kriegsgericht verurteilte nach 21-tägiger Verhandlung den Gefreiten Günther und den Musketier Voigt vom 93. Regiment wegen militärischen Auftrahes zu 5 Jahren Zuchthaus, den Unteroffizier Leine wegen Körperverletzung mit der Waffe zu 3 Monaten. Leine hatte Günther und Voigt in der Trunkenheit auf dem Tanzboden provoziert und diese hatten ihn darauf das Seitengewehr entrisen.

Jahde, 22. Novbr. Bei einem Brande hier wurden durch eine stürzende Giebelmauer der Besitzer des eingedächerten Hauses, dessen Vater, Frau und Schwägerin verschüttet. Der Vater ist getötet, die übrigen sind lebensgefährlich verletzt.

Weimar, 22. Novbr. Der Bäckermeister Jung und sein Gehilfe wurden wegen Falschmünzerei verhaftet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Detmold, 21. Novbr. Die Vereidigung des lippischen Truppenkontingents auf den Grafregenten erfolgte heute vormittag. Oberst von Strubberg hielt eine Ansprache, nach der er ein Hoch auf den Regenten ausbrachte. Der Grafregent telegraphierte an Oberst v. Strubberg: „In dem Augenblick, wo ich in ein persönliches Verhältnis zu den Truppen des Kontingents trete, ist es mir Bedürfnis, Offiziere, Sanitätsbeamte und Mannschaften herzlichst zu begrüßen. Aus treuem deutschen Soldatenherzen rufe ich mit allen: „Es lebe der oberste Kriegsherr, Se. Majestät der Kaiser, hurra!“

Hanau, 22. Novbr. Angesichts der Notlage der Spiritusindustrie und der Verteuerung der Kartoffeln hat die hiesige Handelskammer mit der von Nordhausen an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, welche das Brennen von Mais durch ein Notgesetz freizugeben beantragt.

Prag, 22. Novbr. In der Gußstahlhütte der Stodawerke traten 200 Arbeiter in Streik.

Wien, 22. Novbr. Wie verlautet, wird die Verlegung der italienischen Rechtsfacultät von Innsbruck nach Görz beabsichtigt.

Zürich, 22. Novbr. Der sozialdemokratische Parteitag wurde gestern beendet, das neue Parteiprogramm angenommen. Bei der Erörterung über den Gesetzentwurf der eidgenössischen Militärorganisation siegte die schärfere Richtung mit dem Verlangen des absoluten Verbots des Militäraufgebots bei Ausständen. Ferner wurde die Wahl der Offiziere und Unteroffiziere durch die Mannschaften verlangt. Gegen die Ausweisung und den Beitritt der Schweiz zum Anarchisten-Geheimvertrag wird durch die Partei im Nationalrat Einspruch erhoben werden. Einstimmig wurde beschlossen, die Verstaatlichung der Wasserkraft in der Schweiz für elektrische Kraftgewinnung zu fordern.

Paris, 22. Novbr. Nach einer Herald-Meldung aus Genan stellten die Russen ihre militärische Bahnlinie von Wladivostok zum Tumenfluß fertig. Die Arbeiten der Japaner am Bau der Strecke Genan-Söul haben begonnen. 1000 Japaner landeten gestern in Genan und wurden sofort beordert, die nördlich und südwestlich von Genan sich zeigenden Kojaken-Abteilungen zu vertreiben.

Kopenhagen, 22. Novbr. Die hiesige ostasiatische Kompagnie verkaufte ihren größten Dampfer an Rußland.

Belgrad, 22. Novbr. Aus Prijästina wird berichtet, man habe einige Albanesen dabei überrascht, wie sie abends das dortige serbische Consulat in Brand zu stecken versuchten. Es gelang den Albanesen, zu entkommen.

Warschau, 22. Novbr. Angesichts der letzten Unruhen werden für die bevorstehende Inspezierungsreise des Zaren durch Rußland ganz außergewöhnliche Sicherheitsmaßregeln getroffen. Mehr als ein Armeekorps wird zur Ueberwachung der Eisenbahnlilien aufgeboden werden. Schon jetzt stehen alle wichtigen Punkte unter militärischer Bewachung, von 100 zu 100 Meter, unter jeder Brücke sind Boote mit Detachements postiert.

Petersburg, 22. Novbr. Hier kritisiert man scharf das Verhalten des Kommandeurs des „Rastoropnyj“, welcher sein Schiff in die Luft gesprengt habe, ohne daß ein Grund dazu vorhanden gewesen sei. Man vermutet, die russische Regierung habe England vorgeschlagen, daß Kaiser Franz Josef das fünfte Mitglied der Kommission zur Beilegung der Gullafaire ernennen möge.

London, 22. Novbr. Aus Tschifu wird gemeldet: Der Angriff auf Port Arthur wurde am vergangenen Freitag wieder begonnen und währte bis Sonnabend. Ueber den Verlauf ist in Dalny nichts bekannt.

London, 22. Novbr. Die Abendblätter bringen eine Depesche aus Mukden, wonach es den Anschein habe, daß Oyama eine großartige Offensive zur Besetzung von Mukden entwicke. Die gegenwärtigen Scharmügel seien nur Vorläufer einer bedeutenden Schlacht. Den Japanern sei es gelungen, alle russischen Angriffe zurückzuschlagen, während die Russen den Japanern in gleicher Weise begegneten. Am 17. November aber fand am Hun ein sehr blutiger Kampf statt, in welchem die Russen starke Verluste hatten.

Tokio, 21. Novbr. Das Marineamt gibt bekannt: Am 19. November 3 Uhr früh sicherte ein auf der Höhe von Jentas kreuzendes Geschwader das deutsche Dampfschiff „Batelan“, das in der Richtung nach Port Arthur fuhr. Das Kanonenboot „Tatsuta“ verfolgte und überholte um 5 Uhr früh den „Batelan“, der eine große Menge Winterkleider, Decken, Medizin und konserviertes Rindfleisch an Bord hatte. Der Kapitän erklärte, er ginge nach Nutschwang, doch wurde die von ihm verfolgte Route und die Natur der Schiffsladung für verdachts-erregend angesehen und das Schiff deshalb beschlagnahmt und nach Saseho gebracht.

Schanghai, 22. Novbr. Russen, welche vor Port Arthur in japanische Gefangenschaft gerieten, sagten aus, daß 3 russische Kriegsschiffe durch das japanische Feuer kampfunfähig gemacht worden seien.

Tschifu, 22. Novbr. Der amerikanische Admiral hat dem chinesischen Admiral mitgeteilt, daß er das Feuer eröffnen werde, falls die Japaner versuchen sollten, sich in Besitz des gesunkenen russischen Torpedobootes „Rastorop-

ngj" zu setzen. Der chinesische Admiral antwortete, er werde Gewalt anwenden, wenn die chinesische Neutralität verletzt würde.

Angekommene Fremde (22. Novbr.)

Hotel Goldner Löwe.
Kaufl. Carl Späthgen, Hamburg, Hugo Bedmann, Leipzig, G. Frauenheim, Zeulenroda, G. C. Kretschmar, Aue.

Hotel Victoria.
Kaufl. Max Margulies, Chemnitz, C. Baum-

gärtel, Stützengrün, C. Rochlitz, Gera, Joh. Klein, Nürnberg, Emil Müller, Leipzig, Rob. Penzel, Reif., Glauchau, Josef Wages, Wachtmeister, Marburg, Benzel Sauler, I. f. Beamter, Wien.

Hotel zur Post.

Kaufl. Edw. Schurig, Großröhrsdorf, C. A. Baldauf, Leipzig, V. Herrmann, Plauen, Anna Wefka, Priv., Trabau, Eugenie Claus, Vertr., Lohenstein-G., Martha Krumbiegel, Reifende, Lohenstein-G.,

Hotel blauer Engel.
E. Schröder, Mont., Plauen, Besold, Rfm., Bengensfeld.

Goldner Stern.

Georg Daniel, Rfm., Königswart, B. Foller, Reif., Dwickau, Kath. Wilsing, Handelsfrau, Ufchau, Marie Bach, Handelsfr., Ufchau, Herm. Weinert, Händler, Hermsdorf, Gust. Mocker, Händler, Hermsdorf, Edw. Mlynar, Eisenhldr., Reichenbach, Adam Leupold, Bierf., Rehan, Adam Friedrich, Bierf., Hof.

Erinnern Sie

die hiesige und besonders auch die auswärtige Kundschaft der weiteren Umgebung durch eine auffällige Reklame daran, daß auch Ihr Warenlager **Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen** bietet. Da die nächste Sonntagsnummer des Grenzboten — zum ersten Advent — wiederum im oberen Bogland und angrenzenden Böhmen **gratis zur Verteilung gelangt**, so wird, da die Läden an den vier Adventsontagen bis abends 8 Uhr geöffnet sind, jetzt die beste Gelegenheit zur Reklame sein.

Beliebt bei allen Hausfrauen! Elfenbein-Seife

anerkannt vorzüglich für Wäsche und Hausbedarf. Man achte genau auf Schutzmarke „Elefant“

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.



Anna Schmidt, Markt,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihre reiche Auswahl von **Handarbeiten.**

Neuheit: Gezeichnete u. angefangene Herrenwesten in Tuch, Canevas, Rips etc. etc. Schlafdecken, Kissen, Schuhe, Hosenträger, Cäuser und Decken in Seide, Leinen u. Aida, Journalhalter, Bürstentaschen, Schreib- u. Dokumentenmappen, Kästen für Cravatten, Kragen, Manschetten, Taschentücher. Letzte Neuheiten in Stoffen zu Kaffeedecken. Material zu allen neueren Handarbeiten.

Corsets,
in allen Façons von 1 Mk. an,
Corsets
für Magenleidende,
mit Gummi, zum Knöpfen,
Corsets
für Kinder,
in reichster Auswahl empfiehlt
Anna Schmidt,
Markt.

Naturheilmfreunde
Nährsalz-Cacao
R. Selbmann, Hauptstr.

Herzenswunsch
Aller ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man gebrauche daher:
Radebeuler
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei:
Otto Pflug, Saxoniadrog., Julius Staudinger jr. u. W. Weniger.

E. J. Bauer,
Radebeul-Dresden,
Maschinenschmieröle- & Fette-Fabrikation.
Specialität:
Nähmaschinen- & Fahrradöle
Zu beziehen durch
Robert Beck, Adorf, Biedermann, Bad Elster.

Für einen nützlichen Artikel, tausendfach im täglichen Gebrauch, in jeder Küche minderwertig vorhanden, im Preise niedrig bemessen,
Hausierer
bei hoher Provision gesucht. Ein Stück zum Selbstgebrauch und Reklamematerial gibt kostenlos ab
Justinus Richter, Leisnig, gegr. 1540.
De. Bantn. pr. 100 Rt. Dst. W. 85.05

Jede Hausfrau,
die im Haushalt sparen will,
versuche
an Stelle teurer Butter van **den Bergh's**
Vitello
-Margarine.
Ersetzt feinste Butter in jeder Verwendungsart.
Hervorragend geeignet zum Backen und Braten; bräunt und schäumt wie feinste Naturbutter.
Vitello ist überall erhältlich, doch achte man beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

Hotel blauer Engel.
Sonnabend, Sonntag und Montag
KIRMES.
Linderhof Bad-Elster
bleibt auch dieses Jahr
während des Winters geöffnet,
und ist für gute Speisen und Getränke stets gesorgt.
Ergebnis **W. Römisch.**
Restaurant z. Weintraube.
Nächsten Sonntag u. Montag
KIRMES.
Schwarzer Bär.
Sonntag, den 27. und Montag, den 28. ds. Mts.
KIRMES.

Liederkranz.
Heute abend 9 Uhr **Ratskeller. Hochzeitsständchen.**
D. V.

Gewerbeverein.
Mittwoch, den 23. Novbr. 1904, ab 8 1/2 Uhr Bücherwechsel, 8 Aufnahmen, Eingänge, städtische Wahlen betr., Anträge und Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gummisauger
jeder Art billigst bei
F. Oefler, Markt.

F. F. A.
Mittwoch, den 23. d. M., punkt 3/4 3 Uhr stellt das gesamte Corps in **Paradeuniform zur Gerdigung** seines treu- und langgedienten Ehrencommandanten
Fritz Köhler
beim unterzeichneten Commandanten.
A. Kohle, Commandant.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben, unvergesslichen Tochter
Helene
sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank.
Besondere Ehre erreicht Herrn Dr. Geyh für seine aufopfernde Mühe, Herrn Pastor Wappler für seine trostreichen Worte am Grabe und ihrem Herrn Lehrer Loos.
Adorf i. V.,
am 21. Novbr. 1904.
Paul Penzel und Frau.